

Wem gehört Palästina?

Der Friedensprozess in Israel und Palästina und das Schicksal der palästinensischen Flüchtlinge standen im Mittelpunkt einer Diskussion in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn. **Salah Salah**, Präsident des Flüchtlingskomitees im Palästinensischen Nationalrat, vertrat die Ansicht, dass „man nicht verlangen kann, dass wir uns allen Bedingungen Israels unterwerfen. Wir haben schon auf genug verzichtet. Wir halten an unse-

rem Rückkehrrecht fest.“ Die Journalisten **Adel Elias**, *Der Spiegel*, und **Marcel Pott**, WDR, setzten sich vehement für die Interessen der Palästinenser ein. Während Elias die Flüchtlingstragödie schilderte, forderte Pott, dass vor einer Rückkehr „erst einmal die Siedlungen weg müssten. Palästina gehört nicht nur den Juden“. Israel sei ein „westliches Baby“. Ohne „Kolonialpolitik und Holocaust wäre es niemals zur Teilungsresolution gekommen“, so Pott. **Martin Beck** von der Universität Tübingen wies noch einmal auf die Friedensdividende Israels hin. „Durch den Friedensprozess konnte Israel an der Globalisierung teilnehmen.“ Dass auch die Palästinenser Gewinner seien, wollte das Publikum Beck nicht abnehmen. *L.W.*